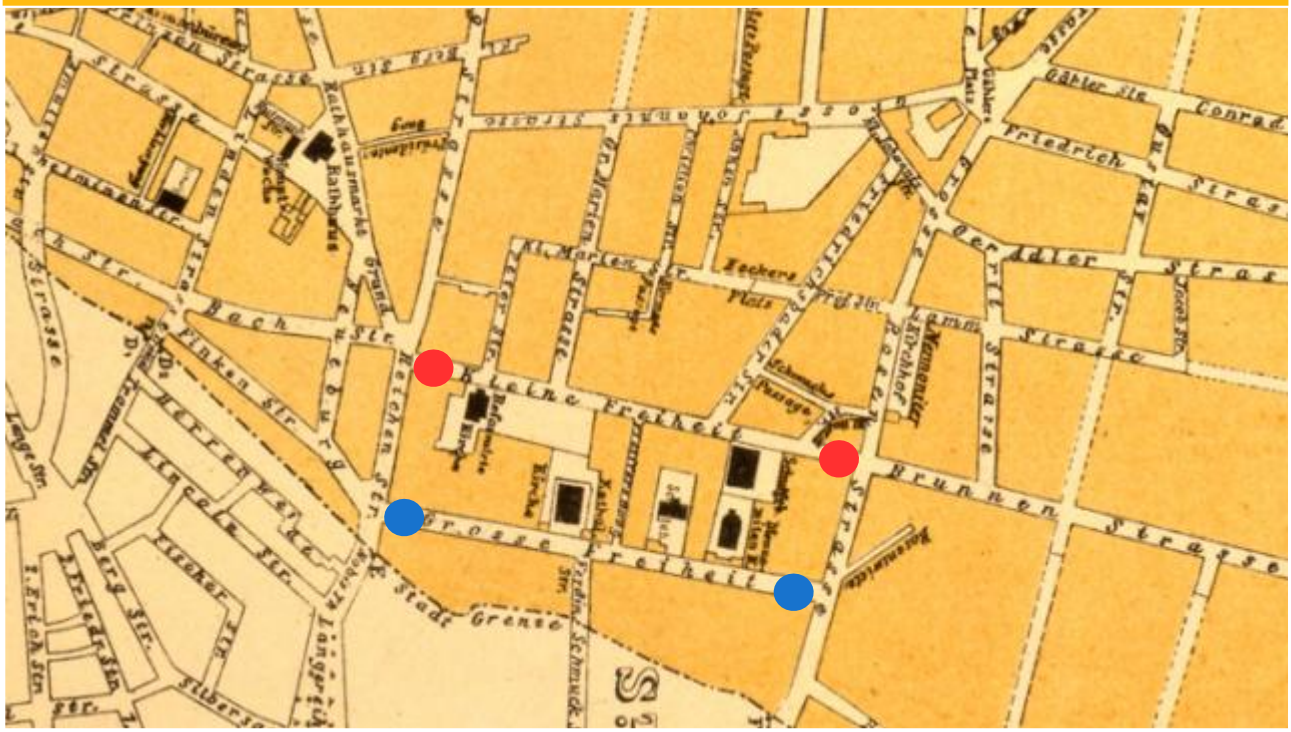
Erinnerungen an die Kl. Freiheit, als sie noch zu Altona gehörte

Teil I



(WV) Die Gr. und die Kleine Freiheit sind **2010** schon lange keine Altonaer Straßen mehr, wie sie es bis Anfang der sechziger Jahre waren, sondern Hamburger Straßen, da Altona **1937 / 1938** in das Stadtgebiet der Hansestadt (gemeinsam mit Harburg und Wandsbek) eingemeindet wurde. Wenn wir gemeinsam auf den o. a. Stadtplanausschnitt aus dem Jahre **1888** schauen, werden wir die Gr. und Kleine Freiheit noch „auf Altonaer Stadtgebiet - kurz vor der Hamburger Stadtgrenze“ entdecken.

Auf dem o. a. Bild ist der Anfang und das Ende der Gr. Freiheit mit zwei blauen Punkten markiert. Die Kleine Freiheit weist dafür rote Punkte auf. Direkt unter den bauen Punkten ist die eingezeichnete Grenze zwischen den beiden Nachbarstädten zu erkennen. Der Hamburger Teil ist der hellere Teil unten links.

Wenn wir einmal bis ins 16. Jahrhundert zurück schauen, wäre es gut zu wissen, dass Altona (korrekter Stadtname „Altena“) als kleine Ansiedlung am Bach „Altenaue“ (später in Pepermölenbek umbenannt) am Elbufer - unter den Schauenburger Grafen - begonnen hatte.

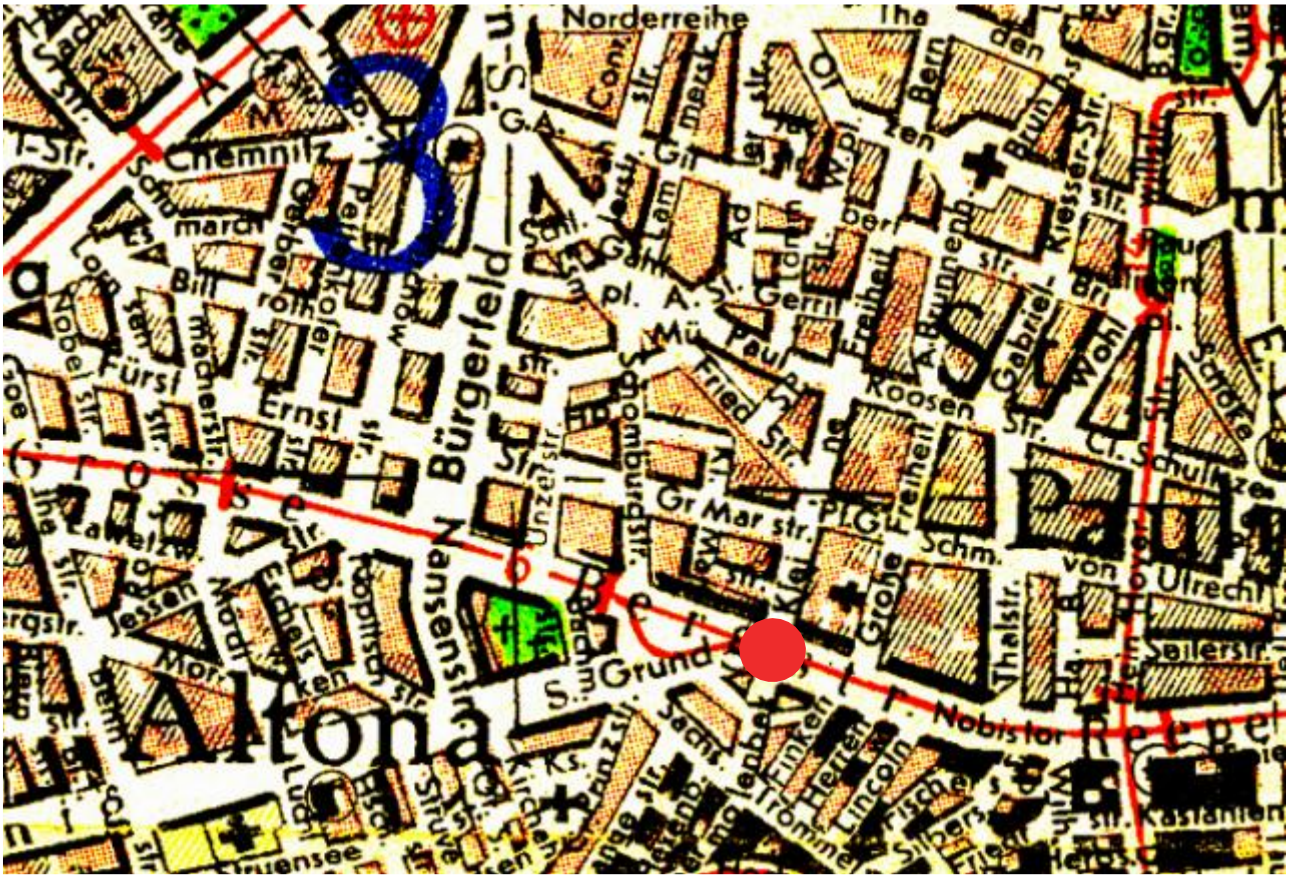
Nach **1640** sorgte die „Dänische Oberhoheit“ in Kopenhagen für das Wohl und Wehe Altonas - nach Gutsherrenart - einmal gut und manchmal auch weniger gut!

Nach dem gewonnenen Deutsch-Dänischen Krieg **1864** wurde die holsteinische Stadt Altona **1867** ein Teil des preußischen Staatsgebiets. Doch die Grenze zwischen Hamburg und Altona blieb dabei unangetastet. Denn weder Hamburg noch Altona konnten selbständig ihre gemeinsame Grenze verschieben.

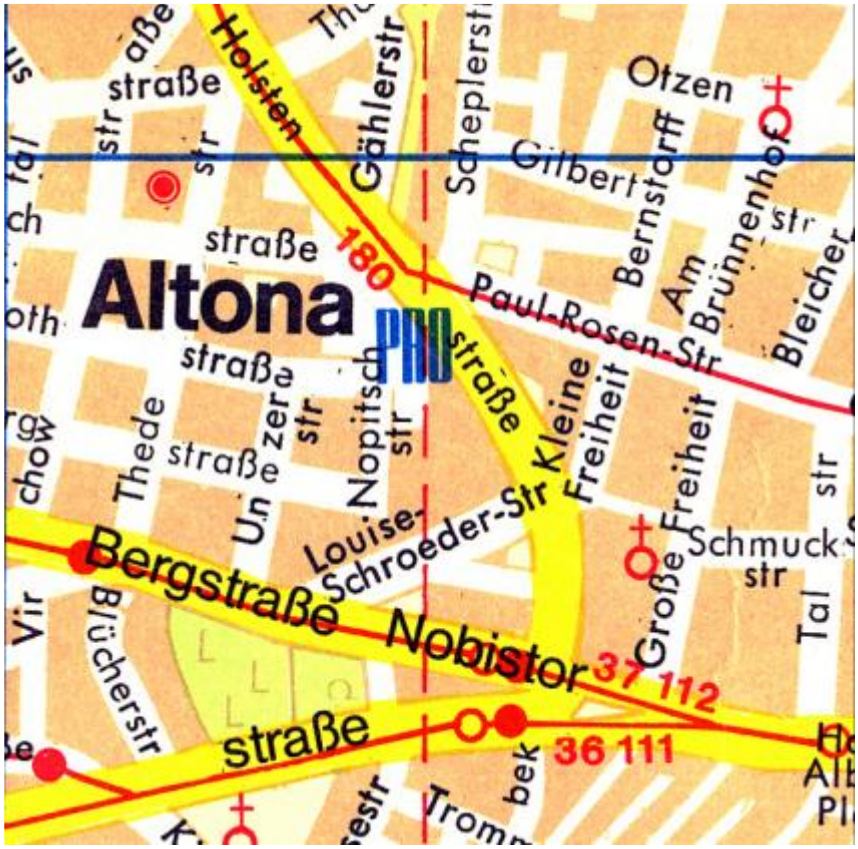
Doch **1937 / 1938** kam alles überraschend anders. Denn Altona, **1927** nach zahlreichen Eingemeindungen zur Großstadt avanciert, wurde nun seinerseits in Hamburg eingemeindet.

Doch auch jetzt kam es nicht sofort zu einem „Gebietsaustausch“. Dazu kam es erst nach dem Kriege - in der Wiederaufbauphase, als sich das gesamte Gebiet um das Nobistor durch Umbauten veränderte. U. a. wurde die Holstenstraße bis zu Reeperbahn verlängert. Ebenso die Königstraße. Dabei veränderten sich auch andere Straßen.

Mit der Verlängerung der Holstenstraße bis zur Einmündung Königstraße / Pepermölenbek und Reeperbahn veränderte sich auch die Kleine Freiheit sehr stark.



Ein Stadtplanausschnitt aus den Nachkriegsjahren um 1947 weist nach, dass die Kleine Freiheit derzeit immer noch in die Gr. Bergstraße mündete (siehe den roten Punkt)



Das um 1965 auf einem Stadtplanausschnitt ganz anders aus. Denn die Kl. Freiheit wurde um die Hälfte verkürzt, weil man daraus den unteren Teil der neu angelegten Holstenstraße gemacht hatte. Gegenüberliegend hatte man gleichzeitig die Louise-Schroeder-Straße angelegt. Ab dieser Zeit bildete in dieser Region völlig neues Leben. Gegenüber der Kl. Freiheit wurde am unteren Ende der LouiseSchroeder-Straße - rechtsseitig - von der Neuen Heimat eine umfangreiche Siedlung errichtet

Diese großflächigen Gebietseränderungen und die des Straßennetzes konnten in dieser riesigen Ausbreitung nur vorgenommen werden, da die gesamte Region um **1943** den Bomben britischer Bomber geworden war. Und was nicht dabei vollkommen zerstört worden war, wurde in den späteren Nachkriegszeit noch zusätzlich abgerissen, um Platz für neuen Wohnraum zu schaffen, wie es die Stadtväter **1958** in ihrer Planung von „Neu-Altona“ vorgesehen hatten.

Wie sehr hier die Häuser der Kl. Freiheit von den Bombenangriffen in Mitleidenschaft gezogen worden waren, zeig diese Aufnahme von H. Zeeck um 1945.
Das Bild zeigt das Haus Nr. 60.

Aus heutiger Sicht ist es kaum zu glauben, dass die Menschen damals in der Nachkriegszeit den Mut fanden, das fast vollkommen zerstörte Gebäude fast originalgetreu wieder aufzubauen.
Mit seiner beeindruckenden „Jugendstilfassade“ sorgt dieses Haus noch 2010 für eine gewisse Romantik und ein Wohlfühlgefühl

Fotoquelle Alfons Hartogs, 2009

Hier steht die Schülerin Helga Zeeck (später Fredericksen) auf der letzten Etage des linken Nachbarhauses Nr. 62 - Rückseite 1945.
Auch diese Gebäuderuine wurde später wieder so herge-stellt, so wie sie vor dem Kriege war

Foto rechts: H.-D. Moderau 2008, Altonaer Stadtarchiv (c)

Erinnerungen an die Kl. Freiheit, als sie noch zu Altona gehörte
Teil II

Erinnerungen an Henry Zeeck

(WV) Diese Dokumention zur Geschichte wäre so nicht möglich gewesen, wenn es den leidenschaftlichen Altona-Fotografen Henry Zeeck nicht gegeben hätte.
Als Henry Zeeck aus dem Kriege nach Altona, in die Kl. Freiheit zurückkehrte, war für ihn sofort klar, diese schrecklichen Zerstörungen musst du unbedingt mit der Kamera für die Nachwelt festhalten. Gesagt, getan! Immer, wenn er später fotografieren ging, hatte er stets mindestens eine Kamera dabei, meistens sogar drei Apparate.
Ihm zum Gedächtnis und in dankbarer Erinnerung zeigt das Altonaer Stadtarchiv hier nun einige Aufnahmen des Fotografen H. Zeeck von den unglaublich schrecklichen Zerstörungen seiner Wohnumgebung an der Grenze der Nachbarstadt Hamburg.

H. Zeeck um 1970

Bereits im ersten Teil dieser Dokumentation wurden zwei der historisch sehr wertvollen Fotos von H. Zeeck gezeigt.
Die Qualität ist der Nachkriegszeit geschuldet.

Erinnerungen an die Kl. Freiheit, als sie noch zu Altona gehörte
Teil I

(WV) Die Gr. und die Kleine Freiheit sind **2010** schon lange keine Altonaer Straßen mehr, wie sie es bis Anfang der sechziger Jahre waren, sondern Hamburger Straßen, da Altona **1937 / 1938** in das Stadtgebiet der Hansestadt (gemeinsam mit Harburg und Wandsbek) eingemeindet wurde. Wenn wir gemeinsam auf den o. a. Stadtplanausschnitt aus dem Jahre **1888** schauen, werden wir die Gr. und Kleine Freiheit noch „auf Altonaer Stadtgebiet - kurz vor der Hamburger Stadtgrenze" entdecken.
Auf dem o. a. Bild ist der Anfang und das Ende der Gr. Freiheit mit zwei blauen Punkten markiert. Die Kleine Freiheit weist dafür rote Punkte auf. Direkt unter den bauen Punkten ist die eingezeichnete Grenze zwischen den beiden Nachbarstädten zu erkennen. Der Hamburger Teil ist der hellere Teil unten links.
Wenn wir einmal bis ins 16. Jahrhundert zurück schauen, wäre es gut zu wissen, dass Altona (korrekter Stadtname „Altena") als kleine Ansiedlung am Bach „Altenaue" (später in Pepermölenbek umbenannt) am Elbufer - unter den Schauenburger Grafen - begonnen hatte.
Nach **1640** sorgte die „Dänische Oberhoheit" in Kopenhagen für das Wohl und Wehe Altonas - nach Gutsherrenart - einmal gut und manchmal auch weniger gut!
Nach dem gewonnenen Deutsch-Dänischen Krieg **1864** wurde die holsteinische Stadt Altona **1867** ein Teil des preußischen Staatsgebiets. Doch die Grenze zwischen Hamburg und Altona blieb dabei unangetastet. Denn weder Hamburg noch Altona konnten selbständig ihre gemeinsame Grenze verschieben.
Doch **1937 / 1938** kam alles überraschend anders. Denn Altona, **1927** nach zahlreichen Eingemeindungen zur Großstadt avanciert, wurde nun seinerseits in Hamburg eingemeindet.
Doch auch jetzt kam es nicht sofort zu einem „Gebietsaustausch". Dazu kam es erst nach dem Kriege - in der Wiederaufbauphase, als sich das gesamte Gebiet um das Nobistor durch Umbauten veränderte. U. a. wurde die Holstenstraße bis zu Reeperbahn verlängert. Ebenso die Königstraße. Dabei veränderten sich auch andere Straßen.

Hier hatte H. Zeeck seine Tochter Helga um 1945 fotografiert

Henry Zeeck war ein Optimist und glaubte an einen Wiederaufbau, obwohl ihm bei solchen Ansichten oft Zweifel kamen. Doch seine Kamera war auch hier um 1945 unbestechlich

„Neues Leben aus Ruinen?", wie es in einem Lied heißt, war nur sehr schwer vorstellbar, zumal um 1945 absolute Armut, Hunger und Elend vorherrschte. Statt des fehlenden Geldes hatten zahllose Lebensmittelkarten ihren Wert, auch für Familie Zeeck

Vorher

Die links abgebildete Aufnahme von H. Zeeck zeigt auf der linken Seite des Bildes die 1943 schwer beschädigte Pestalozzi-Schule in der Kl. Freiheit, die in der Nachkriegszeit genauso wieder aufgebaut wurde, wie sie zuvor einmal war

Nachher

So sah der ehemalige Schüler, Alfons Hartogs, seine frühere Pestalozzi-Schule im Jahre 2009

Erinnerungen u. a. an den Wiederaufbau der Pestalozzi-Schule und Umgebung

Die Mutter von Helga Zeeck (rechts) vor den Häusern Kl. Freiheit 62 - 64 in der Zeit des Wiederaufbaus

Im oberen Bildhintergrund ist der Bunker auf dem Heiligengeistfeld zu erkennen

Kl. Freiheit 62 und 64

Fotos: H. Zeeck, Alfons Hartogs, H.-D. Moderau, Altonaer Stadtarchiv (c)